

Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Soziologisches Seminar

INFORMATION

Übersicht Lehrveranstaltungen



SOCOM MASTER
FRÜHJAHRSSSEMESTER 2008

Integrierter Studiengang Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften

Der integrierte Studiengang «Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften» ist bislang einzigartig in der Deutschschweizer Universitätslandschaft und wird unter der Federführung des Soziologischen Seminars der Universität Luzern angeboten. Er erschliesst die Beziehung von Gesellschaft und Kommunikation in umfassender Weise und verzichtet auf die traditionelle Aufteilung in Haupt- und Nebenfächer.

SCHWERPUNKTE

Das Masterprogramm des integrierten Studiengangs «Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften» wird in drei interessanten, thematisch aktuellen und eng miteinander vernetzten Vertiefungsrichtungen angeboten, die in dieser Form einzigartig in der Schweizer Universitätslandschaft sind und ein breites Spektrum beruflicher Perspektiven eröffnen:

- MA «Vergleichende Medienwissenschaft» | MA «Comparative Media Research»
- MA «Organisation und Wissen» | MA «Organization and Knowledge»
- MA «Weltgesellschaft und Weltpolitik» | MA «Global Society and Global Governance»

Eine zweite Besonderheit ist das Forschung – Praxis – Methoden Modul. Zusätzlich zur Vermittlung und Einübung von Techniken empirischen Arbeitens werden den Studierenden zwei Möglichkeiten der Spezialisierung angeboten:

Berufspraktische Spezialisierung: hier stehen Praxiserfahrungen in berufsrelevanten Kontexten im Vordergrund. Diese werden im Rahmen von Begleitveranstaltungen so aufgearbeitet, dass die Studierenden eine eigenständige empirische Arbeit zu einer praxisrelevanten Problemstellung anfertigen können. Der Praxisbezug kann dabei über studienbegleitende Praktika oder auch über andere Formen der Mitarbeit in ausseruniversitären Kontexten hergestellt werden.

Methodische Spezialisierung: hier werden Kenntnisse und Fähigkeiten spezieller Methoden vermittelt und anhand aktueller Themen eingeübt. Die Studierenden werden im Rahmen vertiefender Methodenveranstaltungen mit Techniken der Erhebung und Auswertung vertraut gemacht und befähigt, eine empirische Arbeit auf der Grundlage des Einsatzes anspruchsvoller Methoden zu verfassen.

STUDIENZIELE

Das Lehrkonzept des Soziologischen Seminars ist in erster Linie an der typischerweise universitären Vermittlung reflexiven, forschungsnahen Wissens orientiert: Vermittelt werden soll die Fähigkeit, sich in offenen, unstrukturierten Situationen zu bewahren, also in Situationen, in denen kein bereits bewährtes Wissen abrufbar ist – forschungsnahe Kompetenzen erschliessen die Praxis von morgen. Die AbsolventInnen qualifizieren sich mit den in diesem Masterstudiengang erworbenen Kompetenzen sowohl für höhere Kaderpositionen in Unternehmen privater sowie öffentlicher Hand, als auch für die akademische Laufbahn, die auch Anschluss an ein Promotionsstudium im Bereich der Sozialwissenschaften sowie der Kommunikationswissenschaft eröffnet.

MASTER OF ARTS (MA) «VERGLEICHENDE MEDIENWISSENSCHAFT»

Medienvergleich als Leitlinie des Programms

Das MA-Programm „Vergleichende Medienwissenschaft“ orientiert sich entlang des Leitgesichtspunktes des Medienvergleichs: in diachroner wie auch in synchroner Hinsicht. Diachron stehen die Themen der langfristigen Evolution von Medien, also medienhistorische wie auch medienanthropologische Themen im Vordergrund: von der primären Oralität schriftloser Gesellschaften und der Schriftrevolution über die Entwicklung des Buchdrucks hin zu den elektronischen Medien und dem Computer wird Medienvergleich als Mittel verstanden, „Civilisationsgeschichte als Mediengeschichte“ zu betreiben – und die Analyse der „kommunikationstechnischen Revolutionen der Menschheitsgeschichte“, also Medienevolution und Medieninnovation, als Mittel zum besseren Verständnis der Gegenwartsgesellschaft einzusetzen. In synchroner Hinsicht geht es um die vergleichende Erforschung jener Mediengesamtkonstellation, die die moderne (Welt)Gesellschaft prägt. Der Medienvergleich soll also nicht nur, wie weithin üblich, die verschiedenen Verbreitungsmedien der Kommunikation einbeziehen (etwa: Schrift, Druck, Zeitungswesen, Film, Neue Medien, etc.). Es soll vielmehr auch um die Unterscheidung von Wahrnehmungsmedien und Kommunikationsmedien gehen, die eine wesentliche Voraussetzung für reichhaltigere Analysen im Bereich der Bildkommunikation bzw. der visuellen Kommunikation ist. Und nicht zuletzt werden in einer Erweiterung, die nur von den Analysemöglichkeiten der Soziologie aus zugänglich ist, die symbolisch generalisierten Kommunikationsmedien wie Geld, Macht, Liebe, Wahrheit und Einfluss in den medienwissenschaftlichen Vergleich einbezogen. Dies im Anschluss an aktuelle gesellschaftstheoretische und methodische Orientierungen der modernen Sozial- und Kulturwissenschaften. Dies ermöglicht, besondere Akzente in folgenden, forschungsoffenem Wandel unterliegenden Bereichen zu setzen.

Wahrnehmung und Kommunikation, Bildmedien und visuelle Kommunikation

Die Unterscheidung von Wahrnehmungsmedien und Kommunikationsmedien ist eine der Leitunterscheidungen des Programms und der nahe liegende Einstieg in einen der thematischen Schwerpunkte: die Analyse von Bildmedien und visueller Kommunikation. Es geht dabei ebenso um die Analyse der Bedeutung bildlicher Darstellungen als spezifischer Wissensformen der „Wissensgesellschaft“ und um die epistemische Relevanz von Bildern wie auch um die Veränderung sozialer Handlungsfelder durch zunehmenden Einsatz bildgebender Verfahren. In Zusammenarbeit mit dem Studiengang „Kulturwissenschaften“ der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät wird das Studienangebot in visueller Kommunikation zusätzlich auch durch film- und kunsthistorische Veranstaltungen ergänzt.

Medialität

Im Zentrum steht die Analyse der medialen Voraussetzungen:

- der modernen Wissensgesellschaft (Medieninnovationen und Wandel von Wissensformen);
- der Transformation von Raum- und Zeitvorstellungen (vom zeitlosen Nahraum einer archaischen Gesellschaft zur raumunabhängigen, in fast absoluter Gleichzeitigkeit virtuell vernetzten, rascher Abfolge von Neuheiten und „Trends“ ausgesetzten, zukunftsoffenen Weltgesellschaft);
- des Wandels gesellschaftlicher Integrationskonzepte - von der realen Gemeinschaft einer archaischen Welt über die massenmedial imaginierte Gemeinschaft der Nationalstaaten zu den global vernetzten virtuellen Gemeinschaften, ‚small worlds‘ und ‚epistemic communities‘ einer funktional differenzierten Weltgesellschaft;
- der Entstehung und des Wandels der Funktionsbereiche der modernen Gesellschaft: Politik (politische Öffentlichkeit und demokratische Legitimität; mehr partizipative Demokratie durch e-voting und e-government oder mehr politisches marketing und public relations statt Demokratie?), Erziehung (vom Präsenzunterricht zum e-learning – oder nur die Modernisierung des Lehrbuches?), Wirtschaft (Virtualisierung und Globalisierung von Finanzströmen, Eigentumsrechten und Kundenbeziehungen), Religion, Kunst, Wissenschaft, Recht;
- der Entstehung und des Wandels der Strukturen einer Weltgesellschaft, die sich über die Mobilisierung von Kommunikationen und Personen als solche seit dem 16. Jahrhundert zu konstituieren beginnt;
- des Wandels des Verständnisses von Individuum und Individualität (von der Erfindung der „Seele“ und des „Subjekts“ über die Differenz von Rolle und Person zur Virtualisierung von Identitäten im Netz).

Massenmedien – Medialisierung – Kultur, Kulturdifferenz und interkulturelle Kommunikation

Ein weiterer Schwerpunkt ist durch die Analyse der Ausdifferenzierung des modernen Systems der Massenmedien sowie des Zusammenspiels (der „Kopplung“) von massenmedialem System und anderen Funktionsbereichen der modernen Gesellschaft gegeben (in traditionellerer Terminologie: „Medialisierung“, „Medienwirkungen“): Massenmedien und Politik („Mediengesellschaft und symbolische Politik“, „politische Öffentlichkeit“), Massenmedien und Wissenschaft („Wissensgesellschaft und Risikodiskurs“), Massenmedien und Religion („mediale Inszenierung des clash of civilisations“), etc. Denn was wir über die Welt wissen, wissen wir in erster Linie aus den Massenmedien als ausgezeichneter Instanz der Selbstbeobachtung der Gesellschaft. Phänomene wie globale Migrationsprozesse und Mobilität, die Beobachtung der Gesellschaft anhand von Vergleichsschemata wie Kultur, Kulturdifferenz und interkulturelle Kommunikation setzen Medienevolution und Massenmedien voraus – bis hin zu den Strukturen einer Weltöffentlichkeit, die sich als kulturell vielfältige, Lokales und Globales vernetzende Weltgesellschaft im Spiegel globaler Medienereignisse reflektiert.

Massenmedien und Organisationen

Die Schnittstellen zwischen Massenmedien und Organisationen (und die Organisation der Massenmedien selbst: Medienorganisationen) stellen einen weiteren Schwerpunkt des Programms dar: mit Betonung politischer und wirtschaftlicher Organisationen („public relations“, „marketing“).

Medien, Netzwerke und Organisationen: Massenmedien, Nationalstaaten und NGO's

Medienevolution ist zugleich eine wesentliche Voraussetzung der Ausdifferenzierung des sehr modernen Sozialsystems „Organisation“ selbst. Die Emanzipation der Kommunikation von der engen Bindung an den Raum schafft jene Voraussetzungen, die es Organisationen erlauben, die Grenzen von Territorialstaaten zunehmend müheloser zu transzendifzieren. Die nationalstaatliche Organisationsebene wird zunehmend durch internationale Organisationen, multinationale Unternehmen, global operierende Non Governmental Organizations (NGO's) konkurrenzieren – auch und gerade in politischer Hinsicht, in enger Kopplung mit globalisierten Massenmedien und ihren Organisationen. Die Rolle von NGO's und internationalen Organisationen bei der Entstehung einer Weltöffentlichkeit und globaler Governance-Strukturen sind wesentliche Momente der Ausdifferenzierung einer Weltgesellschaft: in Konkurrenz zur nationalstaatlichen Steuerungsebene treten flexible, raumunabhängige Interaktionsnetzwerke und Netzwerke von Organisationen.

MASTER OF ARTS (MA) «ORGANISATION UND WISSEN»

Organisation und Wissen als Leitlinie des Programms

Der MA „Organisation und Wissen“ bietet eine vertiefende Beschäftigung mit Organisationsthemen. Inhaltlich geht es vor allem um Möglichkeiten für Organisationen, vorhandenes Wissen zu nutzen und neues Wissen zu entwickeln. Deshalb wird Prozessen der Informationsverarbeitung sowie Formen interner und zwischenorganisatorischer Kommunikation eine hohe Aufmerksamkeit zuteil. Auf dieser Grundlage werden z.B. Fragen der Innovations- und Reformfähigkeit oder Formen verteilten Wissens behandelt. Wesentlich ist zudem die praktische Arbeit mit Forschungsmethoden und Kompetenzen, die innerhalb und außerhalb der Wissenschaft Verwendung finden können. Am Ende des Studiums sollen die Studierenden befähigt sein, organisatorische Problemstellungen eigenständig und auf hohem Niveau zu bearbeiten.

Organisationsvergleich

Organisation ist nicht gleich Organisation. Einen gewichtigen Themenschwerpunkt bildet deshalb die Auseinandersetzung mit Organisationsunterschieden – entweder im zeitlichen Verlauf, wo es um Fragen des Organisationswandels geht, oder zwischen verschiedenen Organisationen und Organisationsbereichen (Politik, Wirtschaft, sog. Dritter Sektor). Dabei wird das gesamte Spektrum an Organisationen berücksichtigt, wenngleich Schwerpunkte bei Non Profit-Organisationen (Vereine, Netzwerke sozialer Bewegungen, Verbände, Professionsvereinigungen etc.) sowie bei Internationalen Organisationen liegen.

Organisationsformen und Gesellschaft

Ebenfalls werden Fragen gesellschaftlicher Folgen bestimmter Organisationen und Organisationsformen vertieft. Gesellschaftliche Folgen können auf einzelne Bereiche wie Innovation und Wissenstransfer oder Sozial- und Wohlfahrtspolitik bezogen sein. Aber auch gesamtgesellschaftliche Trends (z.B. Globalisierung, Zukunft der Informationsgesellschaft) oder sozialstrukturelle Effekte für Individuen, Haushalte und Familien („Organisation und soziale Ungleichheit“) sind dabei zu berücksichtigen. Das Thema Organisationsfolgen gewinnt nicht nur in der Wissenschaft an Bedeutung, sondern ist als Grundlage der Bewertung und Auswahl von Entscheidungsalternativen auch in der Organisationspraxis bedeutsam.

Organisation und Medien

Die Informationsgesellschaft und deren medientechnische Innovationen stellen praktisch alle Organisationen vor neue Herausforderungen. In diesem Themenbereich geht es um Zusammenhänge zwischen Organisation und Medien. Diese können sich sowohl auf Organisationsformen der Produktion und Verbreitung von massenmedialen Produkten (Radio, TV, Printmedien, Neue Kommunikationsmedien) als auch auf die Frage beziehen, welchen Stellenwert Informations- und Kommunikationsmedien für Organisationen haben.

MASTER OF ARTS (MA) «WELTGESELLSCHAFT UND WELTPOLITIK»

Weltgesellschaft und weltpolitische Regelungsstrukturen als Leitlinie des Programms

Das Studienprogramm „Weltgesellschaft und Weltpolitik“ gründet auf zwei Leitgesichtspunkten. Auf der einen Seite das Studium internationaler Institutionen und Organisationen und insbesondere der Strukturen der *Global Governance* in der Weltpolitik, in denen sich eine interne funktionale Differenzierung der Weltpolitik abzeichnet, die quer zu der Binnendifferenzierung der Weltpolitik in das System der National- und Territorialstaaten steht. Kaum ein Bereich nationaler Politik kann sich heute noch dem Einfluss internationaler Entwicklungen und Entscheidungsprozesse entziehen. Es haben sich vielfältige und verflochtene Formen von politischer Gestaltung jenseits des Staates herausgebildet, deren Untersuchung die Vernetzung von Konzepten und Theorien aus den Bereichen der Internationalen Beziehungen und der vergleichenden Politik erfordert und die Fragen nach politischer Legitimität und demokratischer Verfasstheit neu stellt. Diesem politisch fokussierten Blickwinkel steht ein breites soziologisches Studienprogramm gegenüber, das die vielfältigen neuartigen Strukturbildungen untersucht, aus denen heraus das System der Weltgesellschaft entsteht. In dieser Hinsicht wird der Studiengang vergleichende Perspektiven, die die verschiedenen Weltregionen in den Blick nehmen, und evolutionäre Gesichtspunkte, die auf den langfristigen Wandel gesellschaftlicher Strukturen zielen, miteinander verbinden. Diese beiden Beobachtungsgesichtspunkte erlauben es, die historische Einzigartigkeit der Weltgesellschaft der Gegenwart angemessen herauszuarbeiten. Im Einzelnen interessiert die Entwicklung von übergreifenden globalen Funktionssystemen (Ökonomie, Wissenschaft, Religion und Recht), globalen Netzwerkstrukturen wie beispielsweise weltweite Verwandtschafts- und Migrationsnetzwerke, die Vielfalt globaler Organisationen und epistemischer Gemeinschaften in der Weltgesellschaft. Schließlich werden im Studiengang die Vergleichsschemata von Kultur und kultureller Differenz, mittels deren sich die Weltgesellschaft selbst beobachtet, thematisiert. Soziologisch-anthropologische Perspektiven werden immer von der Frage nach politischen Gestaltungs- und Steuerungsansprüchen einerseits sowie der Autonomie der Evolution globaler gesellschaftlicher Strukturen andererseits begleitet.

Schwerpunkte:

- **Global Public Policy:** Die Transnationalisierung von Problemräumen und deren politische Bearbeitung, z.B. internationale Migrations-; Umwelt-; Wirtschafts- oder Entwicklungspolitik; die Strukturen der Politik jenseits des Nationalstaates: Regionale Integration, Internationale Organisationen und Regimes, Globale Politiknetzwerke, NGOs, Medien, Staatliche und substaatliche Akteure und deren Interaktion; sowie die Verrechtlichung der internationalen Beziehungen
- **Politische Ideen und demokratische Legitimität:** Der Wandel von Staatlichkeit und grundlegender Vorstellungen von demokratischer Verfasstheit, Öffentlichkeit, Repräsentation, und politischer Kommunikation angesichts eines globalen gesellschaftlichen Systems.
- **Genese und Struktur der Weltgesellschaft:** Historische Rekonstruktion der Selbstbeschreibungen und Strukturen der Weltgesellschaft; Analyse der Formen globaler gesellschaftlicher Strukturbildung: Funktionssysteme, Organisationen, Netzwerke als „small worlds“, epistemische Communities, globale Kategorien der Selbst- und der Fremdbeobachtung; Strukturen globaler Ungleichheit.
- **Kommunikation, Verkehr, Migration – Bewegungsmomente der Weltgesellschaft:** Neue Techniken der Kommunikation und des Verkehrs; Migration und Kommunikation als das 19.-21. Jh. bestimmende Alternativen der Vernetzung des Sozialen; Kontrolle von Raum und Zeit durch Sozialsysteme; Differenz und Konflikt in der Weltgesellschaft.

Tabelle der Studienleistungen für den Master nach der Studien- und Prüfungsordnung vom 15. März 2006, 1. rev. Fassung (120 CP)

Art der Veranstaltung	Beschreibung	CP	<input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtanzahl CP		120	

I Masterabschluss

Schriftliche Masterprüfung	im Schwerpunktmodul	5	
Mündliche Masterprüfung	im Schwerpunktmodul	10	
Masterarbeit	im Schwerpunktmodul	30	

II Studienleistungen im Schwerpunktmodul

"Vergleichende Medienwissenschaft" / "Organisation und Wissen" / "Weltgesellschaft und Weltpolitik"

VL		2	
VL		2	
MAS	mit schriftlicher, benoteter Arbeit	8	
MAS	mit schriftlicher, benoteter Arbeit	8	
Weitere Studienleistungen	im gewählten Schwerpunktmodul	13	

III Studienleistungen im Mastermodul "Forschung - Praxis - Methoden"

Allgemeine Methodenlehre

HS oder MAS	im Bereich Methoden, mit schriftlicher, benoteter Arbeit	8	
--------------------	--	----------	--

Variante 1: Berufs- und Forschungspraxis

Praktikum	Absolvierung eines selbst organisierten (freien) oder strukturierten Praktikums von mindestens 8 Wochen Vollzeit	14	
Methodische Forschungsarbeit		8	

Variante 2: Methodische Spezialisierung

Weitere Studienleistungen	aus dem methodisch-empirischen Lehrangebot der KSF	14	
Methodische Forschungsarbeit		8	

IV Studienleistungen ausserhalb des Schwerpunktmoduls

VL		2	
VL	aus dem Lehrangebot der KSF	2	
HS oder MAS		4	

V Sozialkompetenz

Sozialkompetenz		4	
------------------------	--	----------	--

CP = Credit Points

MAS = Masterseminar

VL = Vorlesung

HS = Hauptseminar

FK = Forschungskolloquium

Diese Übersicht der Studienleistungen bezieht sich auf die Angaben der **Studien- und Prüfungsordnung vom 15. März 2006** (1. revidierte Fassung) sowie auf die entsprechenden Wegleitung. Download unter http://www.unilu.ch/deu/studium_3222.aspx.

LEHRVERANSTALTUNGEN

- Vorlesung (VL): Bei der Vorlesung handelt es sich klassischerweise um einen Vortrag der/des Dozierenden. Sie dauert in der Regel ein Semester, Ausnahmen sind Einführungsvorlesungen die meistens ein Jahr – also zwei Semester – dauern (gekennzeichnet durch „I & II“). In der letzten Vorlesungssitzung findet eine Veranstaltungsprüfung statt.
- Tutorat & Lektüre-Übung (Ü): In den Tutoraten wird in Kleinstgruppen (ca. 10 Personen) der Stoff der Einführungsvorlesung in Diskussionen vertieft. Geleitet werden die Veranstaltungen von fortgeschrittenen Studierenden.
- Seminare:*
Proseminar (PS): Die Proseminare werden in den ersten beiden Studiensemestern besucht (Grundstudium). Es werden gemeinsam Texte besprochen, die durch ein studentisches Referat eingeleitet wurden. Im Proseminar wird in die wissenschaftliche Arbeitstechnik eingeführt. Begleitend zum Proseminar wird meistens eine wissenschaftliche Arbeit verfasst. Um effektives Arbeiten und individuelle Betreuung sicher zu stellen sind die Gruppengrößen auf max. 30 Personen beschränkt. Falls mehr Studierende das Proseminar besuchen möchten, sind der Dozentin oder dem Dozent Beschränkungsmassnahmen vorbehalten.
- Hauptseminar (HS) Diese Seminare stehen Studierenden des Hauptstudiums offen (ab 3. Semester). Im Zentrum steht die Vertiefung des Seminarthemas. Kenntnisse der wissenschaftlichen Arbeitsweise werden in diesen Veranstaltungen vorausgesetzt.
- Masterseminar (S MA): Das Masterseminar richtet sich ausschliesslich an Studierende im Masterstudiengang.

Die Übergänge zwischen Bachelor- und Masterprogramm sind fliessend gestaltet. Dabei gilt das Prinzip der Abwärtsmobilität: Masterseminare sind ausschliesslich Masterstudierenden vorbehalten, während die restlichen Angebote (Vorlesungen, insbesondere Hauptseminare) nicht nur für Bachelorstudierende, sondern auch für Masterstudierende geeignet sein können (wenden Sie sich bitte im Zweifelsfall an die Dozierenden). Die Dozierenden können den Besuch von Hauptseminaren auf fortgeschrittene Studierende des Bachelor-Studiums einschränken. Solche Veranstaltungen sind auf jeden Fall auch für Studierende des Masterprogramms geeignet. Auf diese Weise wird ein möglichst flexibler Übergang insbesondere zwischen dem letzten Studienjahr des Bachelorprogramms und dem ersten Studienjahr des Masterprogramms ermöglicht.

VERGABE VON CREDIT POINTS FÜR SOZIALKOMPETENZ (SCP)

Beachten Sie dazu bitte die „Weisungen zur Vergabe für Credit Points für Sozialkompetenz (SCP) an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern“ unter http://www.unilu.ch/files/flyer-plus-weisungen_scp.pdf.

Anrechenbarkeit der Lehrveranstaltungen

Alle weiteren Informationen und die Kurzbeschreibungen der Lehrveranstaltungen erhalten Sie über das UniPortal. Studieninteressierte können sich über den Besucher-Login auf derselben Homepage anmelden.

<https://portal.unilu.ch>

Schwerpunkt Vergleichende Medienwissenschaft

VL	Kieserling: Soziologie der Massenmedien
HS	Bohn: Operative Sozialtheorien
HS	Beer: Mobile Medien aus ethnologischer Sicht
HS	Egli: Eigentum und Erbe
HS	Holzer A.: Das fotografische Gesicht des Jahrhunderts. Geschichte der Pressefotografie
HS	Krämer: Was ist ein Medium? Grundpositionen der Medientheorie
HS	Raab/Matter: Fotografie als Erhebungsinstrument und Analysegegenstand
HS	Raab: Wissen und Kommunikation
HS	Viallon: Visuelle Kommunikation und Sprach- und Kulturregionen
HS	Volkenandt: Videokunst. Eine Einführung
S (MA)	Bohn: Die Epistemik der Bilder
S (MA)	Drepper: Bilder der Organisation
S (MA)	Soeffner: Mediale Darstellung kollektiver Identitäten
F.Kol	Bohn/Hasse: Forschungskolloquium: Soziologie
Kol	Raab: Probleme vergleichender Medienforschung

Schwerpunkt Organisation und Wissen

VL	Hasse: Beratung, Best Practices und der Wandel wirtschaftlicher Organisationen
HS	Drepper: Klassiker der Wissenssoziologie – organisationssoziologische Relevanzen
HS	Hasse: Organisation, soziale Ungleichheit und institutionelle Diskriminierung
HS	Hasse/Windmann: Qualitative Organisationsanalyse: Grundlagen und Anwendungen
HS	Merz/Windmann: Kognition als soziale Praxis
HS	Ortmann: Organisation und Verantwortlichkeit
HS	Raab: Wissen und Kommunikation
S (MA)	Drepper: Bilder der Organisation
S (MA)	Hasse: Non-Profit-Organisations
S (MA)	Merz: Qualitative Interviews in der Organisationsforschung
F.Kol	Bohn/Hasse: Forschungskolloquium: Soziologie

Schwerpunkt Weltgesellschaft und Weltpolitik

VL	Helbling: Tribale Kriege
VL	Helbling: Politische Ökonomie der Nutzung natürlicher Ressourcen im Vergleich
VL	Holzer: Soziologische Gegenwartsdiagnosen
VL	Lehmkuhl: Vergleichende Regionale Integration
VL	Spenlé: Konstitutionalisierung der Menschenrechte
VL	Caroni: Migrationsrecht
VL	Caroni: Public International Law
VL	Caroni: International Humanitarian Law
VL	Heselhaus: Europarecht: Institutionen und Grundlagen
VL	Morawa: Modern Foreign Relations Law and Diplomacy
VL	Morawa: The Quest for Justice: The Transition to a Democratic Society
HS	Helbling: Tribale Kriege
HS	Holzer: Vom Fremden zum Touristen: Formen und Wandel globaler Mobilität
HS	Heintz: Soziologie der Weltgesellschaft
HS	Göbel: Weltkunst
HS	Jochem: Politik und Wirtschaft im Zeitalter der Globalisierung
HS	Kunz: Nord-Süd-Beziehungen kritisch betrachtet
S (MA)	Hasse: Non-Profit-Organisations
S (MA)	Nollert: Soziale Ungleichheiten in der Weltgesellschaft
S (MA)	Jochem: Staatlichkeit im Wandel: Empirie und Theorie
F. Kol.	Holzer: Weltgesellschaft und Weltpolitik

Forschung – Praxis – Methoden

HS **Raab/Matter:** Fotografie als Erhebungsinstrument und Analysegegenstand

HS **Reinhardt:** Internet und Behinderung – ein Forschungsseminar zur Analyse von Web-Angeboten von, für und über Menschen mit Behinderung

HS **Wintsch:** Journalismus und Fernsehnachrichtenredaktionen aus ethnografischer Perspektive

S (MA) **Kepplinger:** Quantitative Methoden der Kommunikationsforschung

S (MA) **Hasse/Windmann:** Begleitveranstaltung zum Praktikum

S (MA) **Merz:** Qualitative Interviews und Organisationsforschung

S (MA) **Nollert:** Soziale Ungleichheiten in der Weltgesellschaft

LEGENDE

VL	Vorlesung	PS	Proseminar
Ü	Lektüreübung	HS	Hauptseminar
F.Kol	Forschungskolloquium	MS	Methodisches (Pro-)Seminar
Kol	Kolloquium	S (MA)	Masterseminar

Weitere Informationen

Unter <http://www.unilu.ch/sozsem> finden Sie alle Informationen zum Soziologischen Seminar der Universität Luzern und seinen Mitarbeitenden:

- Stundenplan
- Übersicht der Lehrveranstaltungen
- Kontaktdaten der Mitarbeitenden
- Ansprechpartner für Fachstudienberatungen
- uvm.

UNIPORTAL

Unter <https://portal.unilu.ch> können Studierende die Kurzbeschreibungen, den Veranstaltungsort, die Veranstaltungszeit und weitere Informationen zur Anrechenbarkeit der Veranstaltungen abfragen sowie kurzfristige Ausfälle oder Raumänderungen erfahren. Ebenfalls erhalten Sie dort weitere Informationen zur Anmeldepflicht, zum Prüfungsmodus oder über notwendiges Material und Lektüre für den Veranstaltungsbesuch.

Anmeldefristen für das Frühjahrssemester 2008: 4. – 29. Februar 2008.

Studieninteressierte erfahren unter <https://portal.unilu.ch> ebenfalls alle verfügbaren Informationen zu den Lehrveranstaltungen. Wir bitten Sie den Einstieg über den Besucher-Login unter <https://portal.unilu.ch/site/besucher/studienangebot/suchen.aspx> zu wählen.

MUSTERSTUDIENPLÄNE

Unter http://www.unilu.ch/deu/musterstudienplaene_135893.aspx können die Musterstudienpläne aller Studiengänge eingesehen und ausgedruckt werden.

REGLEMENTE UND TERMINE

Unter http://www.unilu.ch/deu/dekanat_3182.aspx können Sie alle Reglemente, Wegleitungen, Semester- und Prüfungsdaten online abfragen. Sie finden dort auch die Anmeldeformulare und Weisungen für das Orientierungsgespräch oder die Anmeldeunterlagen zum Masterverfahren.

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT

Soziologisches Seminar der Universität Luzern
E-Mail: sozsem@unilu.ch
www.unilu.ch/sozsem